Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der NRW-Ukrainekonferenz am 18. November 2024 in Köln-Riehl

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Gouverneur Lysak,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Wüst,
Exzellenz, Herr Botschafter Makeiev,
sehr geehrte Frau Ministerin Neubauer,
sehr geehrter Herr Minister Liminski,
lieber Herr Bürgermeister Filatov, lieber Boris,
liebe Gäste,

herzlich willkommen in Köln. Für uns Kölnerinnen und Kölner ist es eine Ehre, dass sie heute nach Köln gekommen sind und das in unserer Stadt besprochen wird, wie wir der Oblast Dnipropetrowsk noch besser helfen können – in der akuten Notlage und beim Wiederaufbau, der teilweise bereits beginnt. Denn das Bedürfnis danach, zu helfen und die Ukraine zu unterstützen, ist gewaltig. Viele Kölnerinnen und Kölner sehen jeden Tag die Bilder zerstörter Wohnblocks, von Raketen- und Drohnenangriffen, von Gefechten, von Tod und Leid. Die Bilder rufen uns alle auf, noch mehr zu tun.

Uns allen ist klar: Hilfsprojekte, kommunale Kooperation, das Senden von Krankenwagen und Ausrüstung hält keinen russischen Panzer und kein russisches Geschoss auf.

Die Ukraine braucht vor allem Waffen. Nicht allein die Solidarität unter Demokratien verlangt nach ausreichender militärischer Unterstützung, sondern auch die tiefe Erkenntnis, dass ein Sieg Russlands verheerende Auswirkungen auf die Sicherheitsarchitektur in Europa hätte. Wer in Europa und Deutschland ständig auf die Kosten der Ukraine-Unterstützung zeigt, hat offenbar nicht die geringste Vorstellung davon, was es uns an Menschenleben und Material kosten würde, Putins Truppen in Tallinn, Bukarest oder Vilnius aufzuhalten. Die Ukraine beschützt auch unsere Freiheit und unsere Demokratie.

Mit Nordkorea wird sie nun schon von der zweiten Atommacht angegriffen. Wir überlassen Putin die Eskalationsdominanz, indem wir immer gerade nur so viel liefern, dass die ukrainischen Linien nicht vollends zusammenbrechen. Ich warne davor, darauf zu hoffen, dass auch Russlands Kräfte irgendwann nachlassen um dann einen schiefen Kompromiss auf Grundlage der derzeitigen Gefechtslinien zu schließen. Russland bei seinem Versuch, seine Einflusszone in den Grenzen der ehemaligen Sowjetunion und darüber hinaus wiederherzustellen, bereits zu viel investiert um dieses Ziel nun aufzugeben. Wir haben doch überhaupt keine Zweifel mehr an Putins Absichten und daran, dass ihm die Kosten für die Zielerreichung und menschliches Leben überhaupt völlig gleichgültig sind. Es wäre fahrlässig, Russland eine Atempause zu ermöglichen um neue Truppen zu sammeln.

Frieden, das ist mehr als die Abwesenheit von Kampfhandlungen. Der Weg zu dauerhaftem Frieden in Freiheit führt über einen ukrainischen Sieg auf eigenem Territorium. Europa darf sich das eigene Schicksal nicht aus Moskau, und auch nicht durch Entscheidungen in Washington diktieren lassen. Es muss für einen Kontinent von 500 Millionen Einwohnern möglich sein, mit einem aggressiven Nachbarn fertig zu werden, dessen Wirtschaftskraft der von Italien entspricht. Das beste Zeichen für die deutsche Rolle in Europa könnte der Deutsche Bundestag setzen, indem die derzeit vorhandene Mehrheit aus CDU, Grünen und FDP die Lieferung des Taurus an die Ukraine beschließt.

Liebe Gäste, es ist trotz dieser Lage natürlich vollkommen richtig und notwendig, dass wir uns heute besonders mit dem Wiederaufbau befassen. Köln und Dnipro haben in den wenigen Monaten unserer Partnerschaft bereits vieles gemeinsam erreicht und noch viel mehr geplant. Ich sehe es auch als unsere Aufgabe, die Sache der Ukraine und die ukrainische Kultur im Bewusstsein der Menschen zu halten.

Dabei und bei so vielen Hilfstransporten unterstützen uns Kölner Unternehmen, Institutionen wie die SKEW oder die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und Organisationen wie das Blau-Gelbe-Kreuz. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Liebe Gäste, 35 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wird es höchste Zeit, dass Europa Verantwortung für das eigene Schicksal übernimmt. Dieses Schicksal entscheidet sich gerade auch in der Ukraine. Nordrhein-Westfalen und Köln dokumentieren heute ihre Entschlossenheit. Ich wünsche Ihnen allen einen guten und gewinnbringenden Verlauf der gemeinsamen Beratungen. Vielen Dank.